Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 4 — **Sonnabend, den 5. Januar 1889.** — **90. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Die Rückblicke berufener Kreise auf das Wirthschaftsjahr 1888 stimmen darin überein, daß dasselbe besser war als seine Vorgänger und im Allgemeinen auf industriellem Gebiet ziemlich befriedigende Ergebnisse aufzuweisen hat. Es ist dies um so beachtenswerther, als das verflossene Jahr bekanntlich nicht frei war von äußeren Beunruhigungen, die Weltlage nicht immer ein freundliches Gesicht zeigte und außerdem eine geringe Ernte die Kaufkraft der ländlichen Kreise schwächte. Mit Recht wird auf die soeben erschienenen Berichte der Handelskammern von Hamburg und Mannheim hingewiesen, welche von durchaus befriedigenden Erfolgen von Handel und Industrie im verflossenen Jahr zu melden wissen. Man braucht darum noch kein Loblied auf die neue Zoll- und Handelspolitik anzustimmen; die Ursachen von wirthschaftlichen Erfolgen und Mißerfolgen sind zu verschiedenartig, als daß sie auf einzelne Maßregeln der Gesetzgebung zurückgeführt werden könnten. Immerhin ist der Beweis erbracht, daß diese Zoll- und Handelspolitik das wirthschaftliche Gedeihen nicht unmöglich macht, daß auch unter der Herrschaft derselben trotz mancherlei ungünstiger äußerer Umstände Handel, Verkehr und Gewerbe wohl bestehen können. Im Allgemeinen ist auch im verflossenen Jahr weniger als je über Arbeitslosigkeit und allzu geringe Löhne geklagt worden. Der Hamburgische Bericht hebt hervor, daß das ominöse Wort Ueberproduktion, welches in den meisten Verkehrsberichten der letzten Jahre eine so große Rolle spielte, in diesem Jahr fast ganz verschwunden ist. Auch die Eisenbahnverwaltungen haben durchaus günstige Ergebnisse zu verzeichnen. Es kann kaum einem Widerspruch begegnen, wenn man behauptet, daß die wirthschaftliche Gesammtlage Deutschlands heute besser ist als die irgend eines andern europäischen Landes.

* Der „Staatsanzeiger" bringt heute die Verordnung, welche den preußischen Landtag auf den 14. Jan. einberuft. Die Eröffnungsfeier wird von dem Kaiser und König in Person vorgenommen werden.

* Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den früheren Minister von Puttkamer sucht man von verschiedenen Seiten als ein hochpolitisches Ereigniß auszulegen. Wie so oft, begegnen sich hierbei wieder die Radikalen und die Reaktionäre. Die „Kreuzzeitung" ist in der glücklichen Lage, die Aeußerungen der „Freis. Ztg." über diesen Fall sich anzueignen. Die beiden entgegengesetzten Richtungen glauben eben für ihre einseitigen Parteizwecke dadurch Erfolge erzielen zu können, daß sie behaupten, an höchster Stelle sei Neigung zu einer ausgesprochenen Reaktionspolitik vorhanden. Beweiskräftige Thatsachen und Kundgebungen verschiedener Art haben diese Unterstellung bereits entschieden genug zurückgewiesen. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die in Rede stehende Verleihung lediglich persönlichem Wohlwollen für den früheren Minister entspringt, aber nicht die geringste actuell-politische Bedeutung hat. Die „Post" sagt: „Wenn eine persönliche Genugthuung nunmehr in der Form der Verleihung eines hohen Ordens erfolgt, so wird darin zugleich das äußere Zeichen dafür zu erkennen sein, daß ein Ausgleich auf dem anderen Wege der Wiederverwendung im Staats- oder Reichsdienst nicht erfolgen soll. Einem solchen Akt würde also lediglich die Bedeutung beiwohnen, dem definitiven Verzicht auf die Rückberufung die persönliche Spitze zu nehmen und so die sachlich unter dem richtigen politischen Gesichtspunkte erfolgte Erledigung der Frage nunmehr auch nach der persönlichen Seite hin harmonisch zum Abschluß zu bringen." Wir glauben, daß die „Post" die Erwägungen richtig wiedergiebt, aus denen jene hohe Ordensverleihung erfolgt ist. Die politische Bedeutung derselben könnte also nur daran liegen, daß von einer Wiederverwendung des Herrn von Puttkamer im hohen Staatsdienst für die Zukunft nicht die Rede ist. — Nach der „Germania" wird in der Verleihungsurkunde auch auf die Verdienste Bezug genommen, welche sich die Vorfahren des Herrn von Puttkamer um den Thron der Hohenzollern erworben haben.

* Hofprediger Stöcker antwortet in dem neuen christlich sozialen Blatte „Das Volk" dem Abg. Cremer und bestätigt die Mittheilung des Dr Kropatschek, wonach Cremer nach eigener Aeußerung mit Rücksicht auf die 10,000 Mk. des Herrn v. Bleichröder zurückgetreten ist. Auch ihm (Stöcker) habe damals Herr Cremer im Zusammenhang mit der Geschichte von den 10,000 Mk. erzählt, daß er, da er seinen Rücktritt zuerst verweigert habe, durch Geheimrath Dr. v. Rotteuburg dazu gedrängt worden sei und zwar unter der Andeutung, daß man ihm sonst seinen Landtagswahlkreis nehmen werde. Ferner schreibt Herr Stöcker: Herr Cremer sagt, daß die Absicht bestehe, die Spitze der Berliner Bewegung gegen den Fürsten Bismarck zu kehren. Für mich und die christlich soziale Partei muß ich diese Behauptung als eine völlig sinnlose, durch nichts begründete Unwahrheit ablehnen.

* Es hat Aufsehen gemacht, daß am Weihnachtsfeiertage Hofprediger Stöcker vor dem Kaiser gepredigt hat. Von freisinniger Seite wurde darauf hingewiesen, daß Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich nie eine Predigt Stöckers angehört hätten, seitdem derselbe sich mit der antisemitischen Agitation befaßt hätte. Die „Kreuz-Ztg." leugnet das und hält nach eingezogener amtlicher Erkundigung daran fest, daß der Turnus der Prediger nie verändert worden ist, um Stöcker von der Kanzel fern zu halten.

* Die „Köln. Ztg." sucht ihre Verdächtigungen gegen den englischen Botschafter in Petersburg, Sir Robert Morier, durch zwei Briefe des Flügeladjutanten des Kaisers von Deines zu erhärtern, wonach Bozaine selbst zu gegeben haben soll, daß er die Nachricht von dem Marsch der Deutschen über die Mosel von Morier erhalten habe.

* Die bereits in den Zeitungen mitgetheilte Kommandirung des Hauptmann Wißmann zum Auswärtigen Amt hat es demselben unmöglich gemacht, die von Seiten des Emin Pascha-Komitee ihm übertragene Leitung des ersten Theiles der Emin-Pascha-Expedition auszuführen. So sehr dies im Interesse der Emin-Pascha-Sache zu beklagen ist, insbesondere auch von dem geschäftsführenden Ausschuß bedauert wird, so hat doch der Letztere in seiner gestrigen Sitzung Beschlüsse gefaßt, welche die ungestörte sofortige Ausführung der Expedition sichern.

Ferner hat der Ausschuß sich durch Zuwahl der Herren Abgeordneten Graf Arnim Muskau, Graf von Mirbach-Sorquitten, Nobbe, Geh. Regierungsrath Simon und Adolf Woermann verstärkt.

* Ein Telegramm der „Times" aus Zanzibar bestätigt die Meldung über einen bei Dar-es-Salam stattgehabten Kampf, bei welchem viele Araber getödtet wurden. Nach Verstärkung des deutschen Geschwaders durch die Ankunft des Kreuzers „Schwalbe" hat die Korvette „Sophie" eine kurze Kreuzungstour zur Erholung der Mannschaft vom Blokadedienst angetreten. Ueber die Vorgänge an der ostafrikanischen Küste wird dem „Berl. Tageblatt" aus London telegraphirt: Alle britischen Händler haben Dar-es-Salam in Folge des Angriffs der Küstenstämme gegen diesen Platz und gegen das befestigte Haus der deutsch ostafrikanischen Gesellschaft verlassen. Viel Eigenthum ist zerstört, viele Insurgenten sind getödtet; entlang der deutschen Küste herrscht angeblich großer Mangel an Lebensmitteln. Die deutsche Kreuzercorvette „Sophie" segelt zu einer einmonatlichen Kreuzungsfahrt ab, da die Mehrzahl ihrer Mannschaft fieberkrank ist.

31] **Gespenstische Schatten.**

Roman von Reinhold Ortmann.

Das bedeutet indeß sehr wenig für zwei Menschen, die sich treu und wahrhaftig zugethan sind, und ich würde gern und geduldig auf ihn gehartt haben, auch wenn Jahrzehnte bis zu unserer Vereinigung hätten vergehen müssen! Endlich hatten sich seine Verhältnisse soweit gebessert, daß er wohl daran denken durfte, sich ein bescheidenes Heimwesen einzurichten. Er war darüber so glücklich, daß es eine Undankbarkeit gewesen wäre, wenn ich nicht von ganzem Herzen hätte in seinen Jubel einstimmen wollen. Der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt, und alle Vorbereitungen dazu wurden getroffen. Nur wenige Wochen noch trennten uns von dem so lange ersehnten Tage; da brach jäh wie ein Gewitter am schönsten Sommertage das furchtbare Unglück herein. Meine arme Schwester starb, als sie ihrem zweiten Kinde das Leben gab, und ihr Gatte folgte ihr nach, als sich kaum das Grab über ihrer irdischen Hülle geschlossen hatte. Die Kinder waren verwaist, und es fand sich kein Erbtheil, das ihnen eine andere Erziehung hätte verschaffen können, als diejenige im Waisenhause. Damals gab es den ersten und einzigen Streit zwischen meinem Verlobten und mir. Ich erklärte ihm unumwunden, daß unter solchen Umständen an Hochzeitmachen nicht mehr zu denken sei, und daß fortan mein Leben ganz und gar den unglücklichen, schutzlosen Kindern meiner armen Schwester gehören müsse. Er aber war in der Hoffnung auf unsere endliche Vereinigung zu froh und glücklich gewesen, als daß er sich so schnell in die unerbittliche Nothwendigkeit hätte finden können. All' die warme Beredsamkeit, welche seiner treuen Liebe zu Gebote stand, setzte er daran, mich in meinem Entschlusse wankend zu machen, und er war hochherzig genug, um den Preis meiner Einwilligung auch die Sorge für die fremden Kinder noch gern und freudig auf sich nehmen zu wollen. Er gelobte mir, für sie zu sorgen wie ein Vater, und wenn er darum auch gezwungen sein sollte, sich die Hände wund zu arbeiten. Selbstverständlich durfte ich etwas Derartiges nicht von ihm annehmen, und ich mußte in dem Beharren auf dem rechten Wege standhafter sein als er. Und ich weiß, Herr Doctor, daß Sie mir darin beipflichten werden, wenngleich mein Verlobter mich damals für hartherzig und lieblos hielt und sich zu meinem bittren Schmerz endlich im Zorn von mir trennte. Was für eine Ehe hätte es auch werden sollen, in welche die Frau keine andere Mitgift gebracht, als zwei unversorgte Schwesterkinder, während vorerst kaum für die Gatten selbst mehr als das unumgänglich Nothwendige da war! So blieb ich fest auf mememem ersten Entschluß, und Gott weiß, daß ich bisher keine Veranlassung gehabt habe, es zu bereuen."

Mit so rührender Schlichtheit, ohne falsche Scham und ohne jegliches theatralische Pathos hatte sie die einfache Geschichte von ihrem zerstörten Liebesfrühling erzählt, daß Doctor Vilmay wahrlich nicht auf den Verdacht gerathen konnte, sie wünsche sich dadurch mit der Gloriole einer Märtyrerin zu umgeben. Es war nichts als eine ausführliche Antwort auf seine Frage, und es schien beinahe, als fürchte sie, nun ein Wort der Mißbilligung von ihm zu vernehmen.

Vilmay hatte ihr still zugehört. Er zeichnete mit dem Stocke, der ihm so unentbehrlich war, Figuren in den Sand, und da sie nun geendet, gab es ein kleines Schweigen zwischen ihnen. Aus geringer Entfernung scholl das fröhliche Jauchzen des kleinen Felix zu ihnen herüber; sonst war es ganz still rings um sie her, und am dunkelnden Abendhimmel verblaßte eben das letzte rosig überhauchte Wölkchen tief drunten am Horizont.

„So haben Sie sich getrennt?" kam es endlich zögernd von den Lippen des Doctors. „Und Ihr Verlobter hat auch später nie mehr eine Verständigung gesucht?"

„Nein! Er wußte wohl, daß ich niemals anderen Sinnes werden würde. Ich habe ihn nicht wiedergesehen und habe nichts mehr von ihm gehört. Das letzte Lebenszeichen, das ich empfing, war ein kurzer Scheidegruß bei seiner Abreise nach Amerika. Von dort her ist er wohl nicht nach Europa zurückgekehrt, und ich hoffe aus tiefster Seele, daß er jenseits des Oceans ein Glück gefunden habe, wie er es um seines braven und rechtschaffenen Herzens willen überreich verdiente."

„Das wünschen Sie? Ihre Liebe zu ihm ist also ganz erloschen?"

Tante Marie blickte sinnend auf das verblassende Wölkchen in der weiten Ferne; dann bewegte sie wie verneinend das Haupt.

„Ich glaube nicht," sagte sie. „Aber ich fürchte, daß Sie mich nicht verstehen können, oder daß Sie mich auslachen werden. Man sagt ja, daß wir alten Jungfern allesammt unsere Thorheiten haben, und so bin auch ich wohl nicht ganz davon verschont geblieben. Mir ist nämlich noch immer, als ob sich nichts geändert hätte seit jener Zeit, wo ich mich als seine Braut betrachten durfte. Ich warte, und mein Warten ist glücklicher Weise ganz frei von verzehrender Sehnsucht oder qualvoller Ungeduld. Ich bin vollkommen glücklich in diesem Warten, und ich glaube, daran würde nicht einmal etwas geändert werden, wenn ich heute erführe, daß er längst glücklich verheirathet sei. Das ist sehr närrisch, nicht wahr? Und ich würde auch nimmermehr den Muth haben, es einem Anderen einzugestehen, als Ihnen, der Sie mir in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft ein so wahrer und edler Freund geworden sind!"

Vilmay richtete sich auf und reichte ihr seine Hand.

„Ein wahrer Freund bis zu seinem letzten Athemzuge, Fräulein Marie!" sagte er. „Aber die Dämmerung bricht rasch herein, und ich fürchte, daß es zu kühl wird für den Knaben."

„Wollen wir nicht noch wie sonst zu Ihrer Schwester gehen?"

„Nein — heute nicht! Morgen, wenn ich die letzte Feile an mein Buch gelegt habe, werde ich zu ihrem Grabe gehen, um es ihr zu sagen! — Sehen Sie, das ist auch eine Narrheit; aber ich brauche mich ihrer ebensowenig zu schämen als Sie! Wer keine Forderung mehr an die Lebenden stellt, der mag getrost mit seinen Todten leben. Es fällt wohl in jedes Menschendasein so ein gespenstischer Schatten, der ihn auf Schritt und Tritt begleitet wie der Schatten seines eigenen Körpers. Wohl denen, die in ihren Gespenstern gleich uns nur liebe und theure Gefährten sehen!"

Der Knabe sprang heran und schaute mit seinen lachenden Augen von Einem zum Anderen.

„Ich hätte die Schmetterlinge wohl fangen können," plauderte er, „denn sie sitzen beide auf der nämlichen Blume. Aber es wäre wohl schlecht gewesen, wenn ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890105016/fragment/page=0001

* Die Briefe Stanley's, welche an den Stanley-Fällen eingetroffen sind, dürften einer Meldung aus Leopoldsville am Stanley-Pool zufolge erst Ende März in Europa eintreffen. Diese Verzögerung der Absendung der Briefe hat darin ihren Grund, daß kein Dampfer bei den Stanley-Fällen, die 900 engl. Meilen von Stanley-Pool entfernt sind, verfügbar ist. Man hofft jedoch, daß vor März telegraphische Mittheilungen über den Inhalt der Briefe in Europa eintreffen werden.

* Dem „Berl. Tagebl." wird aus Brüssel telegraphirt: Großes Aufsehen erregt die beleidigende Sprache, welche auf einer am Neujahrstage in Lüttich abgehaltenen Katholikenversammlung gegen Italien und den König Humbert geführt wurde. Den Vorsitz führte Bischof Doutreloux von Lüttich. Mehrere Deputirte wohnten der Versammlung bei. Der Hauptredner war der Lütticher Universitätsprofessor Kurth, welcher erklärte, Italiens Einigkeit sei durch Verschwörung, Aufstand, Mord und Verleumdung zu Stande gekommen. Das Heer Italiens nannte Kurth eine Bande von Räubern. Die liberale Presse spricht sich äußerst entrüstet über die Theilnahme von belgischen Staatsbeamten an derlei Kundgebungen aus. Wie verlautet, wird der italienische Gesandte dagegen Protest erheben.

* In einem gestern in Paris veröffentlichten Manifest Boulanger's an die Wähler des Seine-Departements betont derselbe seine republikanische Gesinnung und bestreitet die ihm aus parlamentarischen Kreisen zugeschriebenen diktatorischen Absichten; gerade diese Kreise hätten Frankreich durch Unfähigkeit, mediße Intriguen und ekelerregende Debatten in einen Zustand der Entartung gebracht. Das Manifest schließt:

„Ich will wie Frankreich auch die Republik, aber eine Republik, die sich auf etwas anderes stützt, als Erbgeiz und Habsucht. Was Italiens wir von Leuten hoffen, die selber eingestehen sich seit 15 Jahren getäuscht zu haben und es dennoch wagen, das Vertrauen der Bevölkerung zu fordern. Frankreich hat heute das lebhafteste Verlangen nach Gerechtigkeit, nach Gradheit und Selbstlosigkeit. Wenn ich mit Ihnen versuche, Frankreich einer Politik der Erniedrigung und Verschleuderung zu entreißen, welche das Land erschöpft, so heißt das für mich, dem Lande dienen. Das Vaterland ist ein Erbtheil für uns Alle, Sie müssen verhindern, daß es nur die Beute einiger Wenigen werde. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!"

Paris, 3. Januar. Der bisherige Botschaftsrath Gerard in Rom ist zum Gesandten in Cettinje ernannt worden. — Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim begiebt sich demnächst nach Petersburg, um den bevorstehenden Hoffestlichkeiten beizuwohnen und gedenkt erst gegen Ende Februar wieder hierher zurückzukehren. — Der Handelsminister setzte heute den Ministerrath vom Tode des letzten Ueberlebenden der Ueberlebungsgenossenschaft (Tontine) „Lafarge", gegründet 1791, in Kenntniß, sowie davon, daß in Folge der Statuten dieser Gesellschaft dem Staate ein Erbe von 1200000 Francs Rente und 1000000 Frcs. in Baar zugefallen sei.

* Die Stimmung in Belgrad während der Schlußsitzung der Skupschtina, in der über den Verfassungsentwurf abgestimmt werden sollte, war eine sehr gehobene. In den Straßen drängten sich vom frühen Morgen große Menschenmassen. Der König, den Kronprinzen an der Hand führend, wurde von den Deputirten lebhaft begrüßt. Die Thronrede wurde oft beifällig unterbrochen; schließlich wurde der Verfassungsentwurf mit großer Mehrheit angenommen. Ein Telegramm aus Belgrad meldet uns ferner:

Belgrad, 3. Januar. Heute Vormittag fand die feierliche Schlußsitzung der Skupschtina statt. Der Präsident derselben, Tauschanowitz, verlas einen Ukas des Königs, in welchem derselbe, um seiner innigen Freude über das Zustandekommen des Verfassungswerkes Ausdruck zu verleihen, allen denen die Strafe erläßt, welche wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Obrigkeit und wegen Preßdelikten, sowie wegen Ausschreitungen bei der letzten Wahl rechtskräftig verurtheilt sind, oder sich in Untersuchungshaft oder in Untersuchung befinden. Um 11 Uhr erschien der König, begleitet von dem Kronprinzen und gefolgt von einer glänzenden Suite, ließ sich unter enthusiastischen Zivivorufen der Abgeordneten auf den Thron nieder und verlas die Thronrede.

---

* Die Bekanntmachung des Reichskanzlers, welche die dem Deutschen Reiche angehörenden Künstler zu der allgemeinen Preisbewerbung für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. auffordert und die näheren Bedingungen für dieselbe, Bestimmungen über die Termine für die Einreichung der Entwürfe und Modelle, Preise, Richterkollegium rc. enthält, dürfte demnächst erscheinen. Wie die „Schles. Ztg." hört, sollen in dem Preisausschreiben die Anforderungen an die äußere Erscheinung der Arbeiten sich in mäßigen Grenzen halten. Wohl aber wird die Vornahme eines zweiten Preisausschreibens offen gelassen, weil einerseits die Freiheit, welche in Bezug auf die Art des Denkmals — ob reines Werk der Skulptur, ob Verbindung zwischen Skulptur und Architektur — gegeben werden soll, eine weitere Bewerbung wünschenswerth macht, und weil andererseits zunächst eine vortreffliche Lösung der Standbildfrage bei unzureichender Lösung der Platzfrage oder umgekehrt sich ergeben kann. Der Endtermin für die Einreichung der Entwürfe dürfte auf den 1. oder 15. Oktober d. J. festgesetzt werden, sodaß in der nächsten Herbst- und Wintersession des Reichstages die weiteren Vorschläge über die Ausführung des Planes gemacht werden könnten.

* Die deutschen Knappschafts-Vereine werden dem Vernehmen nach an die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs eine Petition richten, in welcher sie um eine größere Berücksichtigung ihrer althergebrachten Einrichtungen im Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetze ersuchen wollen, als sie in dem an den Reichstag gelangten Gesetzentwurf vorgesehen ist. Die Formulirung der diesbezüglichen Anträge dürfte auf einer in der Mitte des Januar in Berlin abzuhaltenden Generalversammlung der genannten Vereine erfolgen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 3. Januar. Das „Journal de St. Petersburg" weist auf die das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens ausdrückenden Antworten hin, welche der König von Italien und der ungarische Ministerpräsident Tisza auf die ihnen dargebrachten Neujahrsglückwünsche ertheilten, und bemerkt hierzu: Alle Völker wünschen aufrichtig, daß das Jahr 1889 diesen glücklichen Voraussagungen entspreche.

Petersburg, 3. Januar. Dem „Russischen Invaliden" zufolge hat der Kaiser die Etats für die Intendantur, für den Lazarettzug der Gebirgsbatterien zu Fuß und zu Pferde, sowie für den der fliegenden und mobilen Artillerie-Parks bestätigt.

London, 3. Januar. Das auswärts verbreitete Gerücht von einer partiellen Mobilisirung der englischen Flotte ist darauf zurückzuführen, daß der erste Lord der Admiralität eine Inspektionsreise nach Portsmouth unternahm, um sich über den Zustand und die Verhältnisse des Marinewesens zu informiren, falls überhaupt einmal eine Mobilisirung angeordnet werden sollte. Irgendwelche, auch nur theilweise Mobilisirung der Flotte ist nicht angeordnet.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser konferirte am Mittwoch mit dem Staatsminister v. Bötticher. An der darauf folgenden Mittagstafel nahmen u. A. Theil Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen. Zur Abendtafel war auch der Intendant der Königlichen Schauspiele, Graf von Hochberg, geladen. Am Donnerstag begab sich der Kaiser nach Friedrichskron zur Fasanenjagd. Um 3 Uhr Nachmittags traf der Monarch wieder in Berlin ein. Um 6 Uhr fand bei den Majestäten ein größeres Diner statt.

* Die Mittheilungen, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nicht befriedigend sei, treffen nicht zu. Augenscheinlich liegt ein Mißverständniß vor, denn die Frau Fürstin Bismarck ist seit einigen Tagen unpäßlich. Im Uebrigen soll der Reichskanzler nach wie vor an der Absicht festhalten, in der ersten Hälfte des Januar nach Berlin zu kommen.

* Wie dem „Hannov. Kur." berichtet wird, würde der Kaiser für die Mitte des Monats am Detmolder Hofe zur Theilnahme an Jagden erwartet.

* Der Kaiser hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin er seine Befriedigung über die Vortrefflichkeit der Post- und Telegraphenverwaltung und namentlich auch über den Aufschwung ausspricht, welchen der Schnellverkehr durch den Fernsprecher genommen hat. Der Kaiser beauftragt den Reichskanzler, dem Staatssekretär des Reichspostamts und allen Beamten, durch deren Mitwirkung diese günstigen Resultate erzielt worden sind, seinen Dank auszusprechen.

* Bezüglich der geplanten Theilung der Regierung von Schleswig-Holstein schreibt der Bürgermeister von Schleswig den „Schlesw. Nachr.", daß eine Verlegung des Oberpräsidiums nach Kiel bisher von keiner Seite in Aussicht genommen ist.

* Kaiserliche Separat-Vorstellungen. Der „M. Allg. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Der Kaiser hat bisher, wohl mit Rücksicht auf die Familientrauer, von dem Besuche des kaiserlichen Theaters Abstand genommen. Für die nächste Woche aber sind sogenannte „Generalproben in Kostüm, als Sondervorstellungen, in der Morgenstunde lediglich für den Kaiser bestohlen, und zwar sollen in denselben das neue Wildenbruch'sche Schauspiel „Die Quitzows", welches wöchentlich dreimal bei ausverkauftem Hause gegeben wird, und die Wagner'sche „Götterdämmerung zur Aufführung gelangen.

* Die Kaiserin Friedrich hat mit der Königin Victoria in letzter Zeit fast täglich längere Fahrten in dem herrlichen Schloßpark von Osborne unternommen. Zweimal fand sogar ein Ausflug nach Newport statt. Die Kaiserin wird, ehe sie nach Deutschland zurückkreist, noch dem Dichter Lord Tennyson in Farringford, wo derselbe wegen seiner Gesundheit weilt, einen Besuch abstatten.

* Der Großherzog von Hessen hat gestern Berlin verlassen. Morgen Abend trifft der Großherzog von Sachsen-Weimar zum Besuch am hiesigen Hofe hier ein.

* Nach dem „Hamb. Korresp." ist dem Prof. Geffcken die Anklageschrift vor einigen Tagen zugestellt worden.

* Prof. Franz v. Lenbach, welcher die Weihnachtsfeiertage als Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe zugebracht hat, hält sich auf der Rückreise nach München in Berlin auf.

* Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Paris, Major von Hoiningen gen. Huene hat nach längerem Aufenthalte Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Paris zurückzukehren. Während seiner Anwesenheit in Berlin ward er wiederholt von dem Kaiser empfangen.

* In der Neujahrsnacht sind zu Berlin etwa 300 Personen sistirt bezw. verhaftet worden, größere Ausschreitungen jedoch nicht vorgekommen. Von diesen 300 Personen waren etwa 160 wegen groben Unfuges und ruhestörenden Lärms verhaftet worden.

---

es gethan hätte. Ich glaube, sie haben sich sehr lieb — so lieb wie Ihr! — Und da mögen sie nur mit einander spazieren fliegen, wie es ihnen gefällt!"

Tante Marie beugte sich nieder, um ein Veilchen zu pflücken, das gerade vor ihren Füßen blühte. Doctor Vilmay aber legte seine Hand sanft auf das lockige Haupt des Kindes.

„Du hast recht daran gethan! Zwei Wesen, die sich gut sind, soll man niemals von einander trennen, und auch das armseligste Thierchen soll man nicht um seinen kurzen Freudentanz im Sonnenschein betrügen. Hat der flüchtige Traum, den wir ein Leben nennen, doch auch ohne das so bald ein Ende!"

Sie gingen heim, schweigend wie sie hinaus gewandert waren; und diesmal blieb Doctor Vilmay nicht wie sonst zu einem traulichen Plauderstündchen in Tante Mariens Wohngemach.

„Ich bin müde," sagte er freundlich. „Mir ist, als ob ich jetzt auf einmal ausruhen müßte von all der Arbeit, die ich auf mein Werk verwendet."

Aber auch drinnen in seinem Stübchen legte er sich nicht sogleich zur Ruhe. Lange noch stand er am Fenster und schaute in tiefem Sinnen zu, wie sich droben am tiefblauen Firmament allmählich Stern um Stern entzündete.

„Wer keine Forderung mehr an die Lebenden stellt, der mag getrost mit seinen Todten leben!" wiederholte er halblaut seine eigenen Worte. „Und bin ich denn wirklich so ganz ohne Gnade zum Tode verurtheilt, daß ich keine Forderung mehr an das Leben hätte? Soll ich meine Hand nicht ausstrecken dürfen nach dem stillen Glück, das so verlockend vor mir aufsteigt und so nahe — so nahe! Du Ewiger da droben, vergönnst Du nicht dem ärmsten Wurm, der neun Zehntel seines Daseins im Dunkel der Erde zubringen muß, ein paar glückselige Tage im Licht Deiner Sonne und im Wonnerausch seiner Liebe? Warum soll nur ich verdammt sein — nur ich?"

Und der kleine Verwachsene sank vor dem Fenster in die Kniee und legte sein Gesicht in die Hände. Lange Zeit hindurch wurde kein Laut mehr im Zimmer vernehmlich; doch zwischen den hageren Fingern des Doctors hervor quollen schwere Tropfen und rollten langsam nieder auf den Boden. Keine Stimme vom Himmel gab ihm Antwort auf sein klagendes „Warum?" — kein freundliches Trostwort von Menschenmund linderte die bittere Verzweiflung, die hier in dem verborgenen Winkel sein armes, zuckendes Herz durchwühlte! — — — —

15.

Die schönen Spätsommertage waren gekommen, und die Hauptstadt des deutschen Reiches war entvölkert wie nach einer schweren Epidemie. Brannte die Sonne doch auch gar zu unbarmherzig auf das glühende Pflaster nieder, und bewiesen sich doch die reichlichen Wasserspenden der Sprengwagen als ein gar ohnmächtiges Schutzmittel gegen die ungeheuren Wolken gelblichen, lungendörrenden Staubes, welcher bei jedem eichten Windhauch aufwirbelt, um Todtes und Lebendiges in einen häßlichen, weißgrauen Mantel einzuhüllen. Grau und unansehnlich war Alles, was im Bereich des Auges lag; die schlaff und lechzend herabhängenden Blätter der Bäume selbst ließen unter der Staubdecke nur noch wenig von ihrem ursprünglichen, herzerquickenden Grün erkennen. Alle die Glücklichen, die nicht mit unzerreißbaren Ketten an die Scholle gefesselt waren, kehrten dem Dunst und der Hitze zwischen den glühenden Häusermassen leichten Herzens den Rücken, um im kühlen Waldeschatten, am salzduftigen Meeresstrande oder auf lustigen Bergeshöhen Stärkung für Leib und Seele zu suchen. Die Straßen in den vornehmeren Stadtvierteln lagen fast ganz verödet da, und gelangweilt schauten stupide Domestikengesichter aus den Fenstern herrschaftlicher Salons.

Auch die schmucke Villa des Generalmajors von Oppenfeld in der Thiergartenstraße war seit einer langen Reihe von Wochen ausgestorben und leer. Der Portier und der Kutscher waren ihre einzigen Bewohner. Sie machten sich's auf den mit grauem Leinen überzogenen Divans und Sesseln bequem, und sie vergähnten die langen Sommertage so gut, als sie's eben vermochten.

Der Generalmajor dehnte seine Badereise diesmal länger aus, als er es sonst zu thun pflegte. Die Gesundheit seiner vordem so frischen und blühenden Pflegetochter war gegen das Ende des Frühlings ein wenig schwankend geworden, und die Aerzte hatten ihr angelegentlichst eine Luftveränderung empfohlen. Da sie selber überdies eine ganz ungewöhnliche Reiselust an den Tag gelegt, hatte es für den Generalmajor keiner langen Ueberlegung bedurft, und schon im Beginn des Sommers war er mit seinen Damen nach Tirol gereist. Es wäre ihm sehr lieb gewesen, wenn Guido ihn dahin begleitet hätte; und er selber erbot sich, ihm den dazu erforderlichen längeren Urlaub auszuwirken; aber er stieß damit auf eine ganz energische Weigerung seines Neffen, der plötzlich einen erstaunlichen Pflichteifer und eine geradezu unermüdliche Arbeitslust an den Tag legte. Schließlich mußte sich Herr von Oppenfeld mit dem Versprechen begnügen, daß Guido im Spätsommer, wenn der alte Soldat einer schlecht vernarbten Schußwunde wegen wie seit Jahren die berühmten Thermalquellen eines böhmischen Bades gebrauchen würde, zu vierzehntägigem Besuch seines Onkels und seiner Braut eintreffen wolle.

Nun war der Spätsommer gekommen, und der Generalmajor hatte geschrieben, daß es Zeit sei, die gegebene Zusage einzulösen. Der Aufenthalt im Hochgebirge war von wohlthätigstem Einfluß auf Else's Gesundheit gewesen, wenn er ihr auch zum stillen Leidwesen ihrer Pflegeeltern die einstige Frische und Fröhlichkeit nicht hatte wiedergeben können. Nun hatten sie in dem böhmischen Bade wieder das kleine freundliche Häuschen bezogen, das ihnen schon seit Jahren während ihres Aufenthalts als Wohnung gedient hatte, und statt der schneegekrönten Riesenhäupter der Alpen schauten ihnen die freundlich begrünten Höhen des Erzgebirges in die Fenster. Der Generalmajor befand sich in der freudigsten Aufregung, denn als Antwort auf seine an Guido gerichtete Aufforderung hatte er einen Brief erhalten, der ihm aus verschiedenen Gründen sehr lebhaftes Vergnügen bereitete. Sein Neffe hatte nicht nur für einen der nächsten Tage seine Ankunft angemeldet, sondern er hatte auch hinzufügen können, daß er soeben seine Ernennung zum Legationsrath erhalten habe. Diese frühzeitige Beförderung konnte mit Recht als eine gute Vorbedeutung für seine künftige Carriere angesehen werden, und in der stolzen Freude seines Herzens erklärte der Generalmajor, daß nun auch gleich nach ihrer Rückkehr in die Hauptstadt die Hochzeit stattfinden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890105016/fragment/page=0002

* Nicht weniger als 6 Millionen Briefe hatte die Post in Berlin im Neujahrsverkehr zu bestellen. Dazu kommt noch eine erkleckliche Zahl von Briefen, welche durch die Privatpost bestellt wurden.

* Aus Petersburg wird der „Magdb. Ztg." gemeldet: Ein soeben veröffentlichter Ukas bestimmt, daß der 29. Oktober zur Erinnerung an die Errettung der kaiserlichen Familie bei Borki als jährlicher kirchlicher Feiertag zu gelten hat.

* **Drei Mädchen erstickt.** Auf dem Gute Alt-Prochnow bei Märk. Friedland sind drei Dienstmädchen durch Kohlengas erstickt. Als am Sonnabend früh das Zimmer der drei Mädchen geöffnet wurde, war dasselbe vollständig mit Kohlendunst angefüllt und die Mädchen lagen leblos auf ihrem Bette. Es wurde festgestellt, daß eins der Mädchen bereits todt war; die beiden anderen aber noch schwache Spuren von Leben zeigten. Trotz aller angewendeten Mittel sind die letzteren aber inzwischen ebenfalls gestorben, nachdem sie noch beinahe zwei Tage in todesähnlichem Zustande gelegen haben. Die Ofenklappe ist an diesem Unglück nicht schuld; es war eine solche in dem Zimmer und auch sonst auf dem Gute nicht vorhanden. Wahrscheinlich haben die Dienstmädchen ihren Ofen übermäßig geheizt und der Wind hat den Dunst in das Zimmer getrieben.

* **Landfriedensbruch und Todtschlag durch russische Schiffer.** Danzig, 2. Januar. (D. Z.) Vorgestern Abend hatten sich mehrere Personen aus der Besatzung der am Holm liegenden russischen Schoonerbark „Wladimir", Kapitän Michael Meerentz, in einem Schanklokal auf dem Holm eingefunden und waren dort mit mehreren anwesenden Arbeitern in Streit gerathen, worauf die Schiffsleute unter Drohungen das Lokal verließen. Bald darauf erschienen sie wieder, und zwar in Begleitung ihres Kapitäns, vor dem Hause. Der Wirth schloß sofort sein Lokal und ließ die noch vorhandenen Gäste durch eine Seitenthür heraus; nur der Arbeiter Ring blieb bei B. Da auf wiederholtes Klopfen der Wirth sein Lokal nicht öffnete, fingen die Schiffsleute an, das Lokal zu demoliren, schlugen die Füllungen der Thüren ein und erzwangen sich Einlaß, worauf der Wirth den Männern entgegentrat und nach dem Begehr fragte. Kaum hatte der Wirth aber ausgesprochen, als der Kapitän einen Revolverschuß auf ihn abfeuerte, welcher dicht am Kopfe vorbeiging. Nun stürzte sich der Arbeiter Ring auf den Kapitän, um ihm den Revolver zu entreißen, aber in demselben Augenblick fiel ein zweiter Schuß und der Arbeiter Ring lag tödtlich getroffen am Boden. Er verstarb alsbald. Sämmtliche Schiffsleute sammt dem Kapitän stürmten nun aus dem Lokal. Sofort machte Herr Brick dem Amtsvorsteher Genschow von dem Vorfall Anzeige. Es war aber unmöglich, den Kapitän zu verhaften, da derselbe Jeden, der sein Schiff zu betreten die Absicht hatte, niederzuschießen drohte. Herr Genschow machte nun gestern der hiesigen Kriminalpolizei Mittheilung, und vier Beamten der letzteren gelang es nach langem Umherspähen, den Kapitän in einer Restauration zu verhaften. Derselbe wurde sofort an das Centralgefängniß auf Neugarten abgeliefert.

* **Ueber einen merkwürdigen Mann,** der, je nachdem es ihm beliebt, als Weißer oder als Indianer auftritt, berichtet eine im Indianerterritorium von Nordamerika erscheinende Zeitung: „Quanah Parker, der Häuptling der Comanches, ist eines der merkwürdigsten Originale, welche man finden kann. Wenn er mit den weißen Leuten verkehrt, um Geschäfte mit ihnen abzumachen, spricht er das reinste und beste Englisch, trägt die feinsten Kleider und ist der vollkommene Gentlemen bis hinab auf seine schöne goldene Uhr mit goldener Kette; er ist dann — wie er es nennt — auf dem „Weißen-Mannes-Pfad!" Ist er dagegen unter seinem Stamme, so geht er in der Wolldecke und in vollständiger Indianer Ausrüstung umher und spricht niemals nur ein einziges englisches Wort; er ist dann auf dem „Rothen-Mannes-Pfad!" Er hat sieben Frauen, gestattet aber nur einer von ihnen, mit ihm in seinem Wagen zu fahren, und diese Eine nennt er seine gute Frau, d. h. seine wirkliche. Er steht bei seinem Stamm in solchem Ansehen, daß jedes Wort, welches er spricht, für seine Untergebenen geradezu als Gottes Wort und Offenbarung gilt. Der Comanchen-Häuptling ist der Sohn von Cynthia Parker, welche als kleines Kind von den Indianern in Texas gefangen genommen und mitgeschleppt wurde. Sie wuchs unter dem Stamme der Comanchen auf, wurde die Frau eines Häuptlings und die Mutter Quanah's. Später wurde sie von den weißen Leuten wieder den Rothhäuten abgejagt und starb kurze Zeit darauf. Ihr Sohn vertheilt sich, wie dem Blute, so der Gesittung und Lebensweise nach, gewissermaßen unter die beiden Rassen. Er ist „voller Weißer" unter den Weißen, und „volle Rothhaut" unter den Indianern."

* **Der Dachstuhl des Stefansdomes in Wien** befindet sich in gefahrdrohendem Zustande, so daß die große Glocke auf ihrem jetzigen Platze nicht belassen werden darf und die Giebel an den beiden äußeren Langseiten einer durchgreifenden Ausbesserung bedürfen. Der Oberbaurath Freiherr v. Schmidt als Dombaumeister hatte bereits eine Commission von hervorragenden Fachmännern berufen, damit dieselben ein Urtheil über den Zustand der Ziergiebel an den Langseiten des St. Stefansdomes gewinnen. Die Commission hat über Giebel, Dach und Glocken getrennte und die Gefahr bestätigende Gutachten abgegeben.

* **Ein auswärtiger Juwelenschwindler** hat in den letzten Tagen in Berlin Gastrollen gegeben, jedoch ohne Erfolg zu erzielen. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr erschien in dem Geschäft des Hofjuweliers Friedeberg ein etwa 38 Jahre alter kleiner Herr mit blassem länglichem Gesicht, mit Pelz gefüttertem Paletot und rundem, niedrigen Hut, der in englischer Sprache mit amerikanischem Accent ein Brillant-Collier und ein Paar Ohrringe im Werthe von 25000 Mark kaufte und in eine mitgebrachte runde Schachtel packen ließ. Da der Käufer erklärte, in seiner Wohnung im Zentral-Hotel Zahlung leisten zu wollen, wurde er von einem Angestellten des Geschäfts, T., der die Schachtel mit den Schmuckgegenständen trug, dorthin begleitet. Im Speisesaal füllte der Fremde einen Check aus, drückte denselben seinem Begleiter in die Hand und entriß ihm gleichzeitig die Schachtel, welche er in eine mitgeführte schwarze Ledertasche steckte. Als T. erklärte, daß er nur baares Geld nehmen dürfe, die Schachtel zurückforderte und den Fremden festhielt, öffnete Letzterer seine Ledertasche und gab dem T. eine Schachtel, welche der ersten täuschend ähnlich sah, zurück. T. merkte aber sofort, daß dieselbe ein geringeres Gewicht hatte, und griff deshalb in die Ledertasche, aus welcher er die richtige Schachtel herausholte, während der Gauner sich losriß und entlief. Es ist ermittelt worden, daß derselbe in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember v. J. unter dem Namen Baring-Rosebery aus Köln im Hotel de Rome hierselbst gewohnt und mehrere 5- und 10 Pfund Noten gewechselt hat. Einen ähnlichen Schwindel hat der Gauner in einem anderen Juweliergeschäft Unter den Linden, wo er sich für 28000 Mk. Waaren vorlegen ließ, versucht.

* **Schneekoppe und Brocken.** Im vergangenen Sommer war Professor Dr. Albrecht vom gäodetischen Institut in Berlin nach der Schneekoppe gesandt worden, um dort astronomisch geographische Ortsbestimmungen auszuführen. Jetzt veröffentlicht Professor Albrecht in der Zeitschrift „Der Wanderer im Riesengebirge" einen Aufsatz, der u. A. einen interessanten Vergleich zwischen den Fernsichten auf der Schneekoppe und dem Brocken enthält. Danach ist die Aussicht von der Schneekoppe in so fern umfangreicher und mannigfaltiger, als die Grenze der Sichtbarkeit von Höhenobjecten auf wenigstens 200 km zu veranschlagen ist, während sie vom Brocken nur 150 km beträgt. Für das bloße Auge sichtbar sind indeß nur von der Schneekoppe Breslau (99 km), Weiße Berg bei Prag (126 km), Milleschauer bei Teplitz in Böhmen (130 km) ꝛc. Auf dem Brocken ist dem bloßen Auge u. A. sichtbar der Inselsberg in Thüringen (106 km) und der Petersburg bei Halle (95 km).

Handels-Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. Nach etwas schwächerem Beginn schlug die heutige Börse doch bald eine steigende Richtung ein, wozu der Anstoß in den von außen vorliegenden günstigen Meldungen gegeben war. Bei steigenden Kursnotirungen entwickelte sich in den leitenden einheimischen wie ausländischen Werthen ein recht lebhaftes Geschäft. An demselben partizipirten die verschiedenen Branchen des Börsenverkehrs ziemlich gleichmäßig. Die feste Tendenz behauptete sich unverändert bis zum Börsenschluß.

Man notirte: Kredit 169,50, Berliner Handelsgesellschaft 178,35 Franzosen 109,35, Lombarden 43,00, Türkische Tabak 94,10, Bochumer Guß 188,50, Dortmunder 98,25, Laurahütte 138,35, Darmstädter 168,35, Deutsche Bank 174,75, Disk.-Kommandit 232,75, Russische Bank 56,00, Lübeck-Büchener 173,85, Mainzer 111,75, Marienburger 89,75, Mecklenburger 153,25, Ostpreußen 118,10, Duxer 183,75, Elbethal 87,90, Galizier 88,25, Mittelmeer 120,80, Große russ. Bahnen —,—, Gotthardbahn 137,10, Rumänier 107,10, Italiener 9[illegible],85, Oesterr. Goldrente 93,8[illegible], do. Papierrente 70,1[illegible], do. Silberrente 69,50, do. 1860er Loose 120,25. Russen alte 98,85, do. 1880er 86,85, do. 1884er 100,50, 4 proz. ungar Goldrente 86,10, Egypter —,—, Russische Noten 211,[illegible]0, do. Orient II. 64,00, do. Orient III. 63,75, Serbische Rente 82,25, Neue Serben —,—, Nationalbank —, Dresdner Bank —,—, Mitteldeutsche —,—, Intern. Bank —,—. Privatdiskont 2⅞ pC.

Berlin, 3. Januar. (Produktenbericht.) Weizen fest, Roggen und Hafer matt, Rüböl still, Spiritus flau.

Weizen loko 176—198 bez. — Roggen loko 147—159 bez. — Gerste loko 120—197 bez. — Mais loco 136—144 bez. — Hafer loko 133—163 bez., Schles. mittel 142—147 bez., guter 148—152 bez. feiner 154—158 bez. Pomm. mittel 142—147 bez. guter 148—153 bez., feiner 154—158 bez. — [illegible] —,— Erbsen, Kochwaare 160—200 bez., Futterwaare 132—148 bez. — Weizenmehl Nr. 00 26—24 bez., Nr. 0 24—22 bez. — Roggenmehl Nr 0 2[illegible],25—22 50 bez., Nr. 0—1 21,75—21 bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 21,60 bez. — Rüböl loko ohne Faß per diesen Monat 61,5 bez. — Spiritus mit 50 M. Konsumsteuer l. ohne Faß 52,7—52,5 bez., per diesen Monat und Januar-Februar 52,2 52 bez.; mit 70 M. Konsumsteuer loco ohne Faß 33,3—33,4—33 bez. Per diesen Monat und per Jan.-Febr. 32,6 bez., bez. — Kartoffelmehl loko —,— bez. Kartoffelstärke trocken loko —,—.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Magdeburg, 3. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. 18,40 bez., 88° excl. Rendement 17,60 bez. Nachprodukte excl. 75° Rendement 15,30 bez. — Tendenz: Mehr Nachfrage. fein Brodraffinade 29,[illegible] bez., fein do. 28,75 bez., gem. Raffinade II mit Faß 28,50 bez. — Gem. Melis I mit Faß 27,0 bez. Stimmung: Ruhig. — Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 13,90 bez., 13,95 Brf. per Febr. 14,05 bez., 14,07½ Brf., per März 14,12½ bez., 14,17½ G., per März Mai 14.22½ G., 14,30 B. — Stimmung ruhig, fest.

Stettin, 2. Januar. Weizen matt, loco nach alter Usance 185—193 bez., do. per April-Mai nach alter Usance 196,50 bez., per Juni-Juli nach alter Usance 198,00 bez. — Roggen matt, loco nach alter Usance 144—152 bez., per April-Mai nach alter Usance 154,00 bez., per Juni-Juli nach alter Usance 156,00 bez. — Pomm. Hafer loco 132—138 bez. — Rüböl höher, loco per April-Mai 59,60 bez. — Spiritus ruhig, loco ohne Faß versteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer 52,10 bez., do. [70 Mk.] 32,80 bez., per April-Mai (70 M.) 33.90 bez. per August-September (70 M.) 36,20 bez., — Petroleum loco —,—.

Köln, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 21,00 bez., neuer 18,75 bez., fremder loco 22,00 bez., per März 20,85 bez., per Mai 21,05 bez.. — Roggen hiesiger loco neuer 16,60 bez., fremder loco 17,00 bez., per März 15,90 bez., per Mai 15,95 bez. — Hafer hiesiger 14,50 bez., fremd. 15,50. bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 64,00 bez. per Mai 60,40 bez., per Oktober 54,50 bez.

Breslau, 3. Januar. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M., Verbrauchsabgabe per Januar 50,80 bez., per April-Mai 52,00 bez., do. 70 Mk. Verbr.-Abgabe per Januar 31,10 bez., per April-Mai 32,60. — Roggen per Januar 154,[illegible]0 bez., per April-Mai 157,50 bez., per Mai-Juni 160,00 bez. — Rüböl loco per Januar 61,00 bez., per April-Mai 60,50 bez. — Zink: Rohmarke 18,60 bez. — Wetter: kälter.

Posen, 3. Januar. Spiritus loco ohne Faß 50 proz. 50,[illegible]0 bez., do. 70 proz. 31,20, do. 70 proz. und darüber 31,20 bez., per Januar 50 proz. 50,60 bez., 70er 31,20 bez. Tendenz: behauptet. Wetter: schön

Hamburg, 3. Januar Vorm. Kaffee Good average Santos per Januar 78, pr. März 79, pr. Mai 80, per September 80½. Fest.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1,55 p. Met.** bis M. 14,80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Tageskalender.

Königliche Universitäts-Bibliothek. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet von 8 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend geöffnet von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 12 Uhr. Bücher werden in den beiden letzten Dienststunden täglich abgenommen, resp. ausgegeben.
Königl. Klinik für Zahn- und Mundkranke in der alten Residenz täglich 8 Uhr unentgeltliche Behandlung.
Verein junger Eisenhändler: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz".
Techniker-Verein zu Halle a. S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz"
Plattdütsche Vereenigung: Tosammenkunft Klock 8½ im „Reichskanzler".
Männer-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde im „Paradies".
Litterar. Verein „Minerva" Abends ½9 Uhr in Voigt's Restaurant 2 Thürme Geiststraße.
Gesangverein. „Sänger-Club" Ab. von 9—11 Uhr Uebungsst. im Restaurant Peter Leipzigerstr. 6.
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal".
Halle'sche Liedertafel: Ab. 8 Uhr in der Loge.
Gesangverein Ossian: Ab. 9½ in Reif's Restaurant.
Gewerk-Vereins-Liedertafel (H. D.): Abends von 9—11 Singestunde in der Stadt Magdeburg.
Halle'scher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler".
Ruderclub Neptun: Ab. 8 im „Forelle".
Halle'scher Ruder-Verein: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Cafe David".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle
Gesangverein Sängertreu: Ab. 9—11 Uhr im Restaurant „Reichshallen."

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §5.30 fr. §6.40 V. *7.36 V. §8.30 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.25 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.
Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.29 A. 12,33 A. (bis Cöthen).
Nach **Berlin.** *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *9.25 A. 11.35 A.
Nach **Thüringen.** 5.45 fr. *7.39 V. 10.15 V. *11,30 V. 2.5 N. *5.30 N. 6.15 A. 9.35 A. [bis Erfurt]. *10.58 A.
Nach **Posen.** 7.40 V. 11.34 V. [bis Cottbus]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Cottbus].
Nach **Kassel.** 5.10 V. 7.50 V. [bis Eisleben]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.0 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].
Nach **Vienenburg.** 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig.** §6.30 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. §11.5 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.32 N. §7.30 A. 8.23 A. §8.50 A. *10.26 A. §12.0 A.
Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.27 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A.
Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.33 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.25 V 1.50 N. *5.25 N. 5.44 N. 8.57 A. *10.51 A.
Von **Thüringen.** *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.9 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 A. *9.19 A. 11.14 A
Von **Posen.** 7.6 V. [von Falkenberg]. 12,56 N. *7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].
Von **Kassel.** 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Eisleben]. 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.35 A.
Von **Vienenburg.** 7.5 V. [von Cönnern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 4.0 N. | Von **Schafstädt.** 8.50 A. 10.15

Berliner Börse vom 3. Januar 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	108,50 B
„ „	3½	103,50 b
Consolidirte Anleihe	4	108,— B
„ „	3½	104,40 bG
Staats-Anleihe 1868	4	103,1[illegible] b
„ 50, 52, 53, 62	4	102,25 b
Staats-Schuldsch.	3½	101,— bG
Sächsische Pfand-Br.	4	—,—
Pommersche R.-Br.	4	104,80 b
Posensche do.	4	104,80 b
Preußische do.	4	104,80 b
Sächsische do.	4	10[illegible],— b
Schlesische do.	4	104,80 b
Bad. Eisenb.-Anl.	4	105,50 b
Bairische Anleihe	4	107,10 G
Hamb. Staats-Rente	3½	102,25 G
Sächs.-Altb. Lb.-O.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	4	[illegible]05,— B
do. Staats-Rente	3	94,— B
do. Ludw. Pfdbr.	4	100,50 G
do. do. do.	4½	100,— G
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	168,— b
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	101,40 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,75 b
Dessauer „	3½	135,50 G
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	—,—
Meininger 7-Fl.-L.	fr.	[illegible]5,50 b
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	136,10 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1⅞	58,60 bG
Altenburg-Zeitz	9 9/15	178,— bG
Mz.-Ludwigshafen	4¼	111,90 b
Marienb. Mlawka	1	90,— b
Meckl.-F.-Franz	5	153,10 b
Niederwaldbahn	2½	70,25 bB
Ostpreuß. Südbahn	0	118,50 bB
Saalbahn	⅓	46,5 bG
Weimar-Geraer	0	24,60 bG
Werra Bahn	1¾	77,— B
Buschtiehrad. Bahn	6	137, b
Dux-Bodenbach	7½	183,75 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	87,60 b
Südöst. (Lombard.)	2/5	42,9[illegible] b
Kursk-Kiew 5%	—	180,— G
Russ. Saatsb. 5%	—	124,40 bG
do. Südwestb. 5%	—	73,— bG
Warschau-Wien	15	189,5 b
Gotthardbahn	5	137,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	113,50 bG
Ospr. Südbahn 5%	5	118,50 bG
Saalbahn 5%	5	109,— b
Weimar-Gera 5%	3	90,— bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	101,— G
Halberst.-Blankenb.	4	103,— b
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,50 G
Saalbahn	3½	100,80 B
Weimar-Gera	4	[illegible]02,75 G
Werrabahn I. Em.	4	103,— b
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Dux-Bodenbach	5	89,60 b
do. 2. E.	5	88,60 bG
do. 3. E.	5	108,— G
Kaschau-Oderberger	5	85,80 bG
„ Goldpr.	5	102,— b
Kronpr.-Rudolfsb.	4	78,70 b
Oest.-Franz.-Stb.	3	83,70 b
do. von 1874	3	86,[illegible]0 bB
Oest.-Fr. Stb. v. 1885	3	78,70 b
do. Ergänz.-Netz	3	78,90 b
Oest.-Franz. 1. u. 2. E.	5	107,90 G
do. Goldprior.	4	101,75 b
Pilsen-Priesen	4	77,7[illegible] bG
Südösterr. (Lomb.)	3	60,75 b
do. neue	3	60,75 b
do. Oblig.	5	104,50 B
do. Gold	4	96,50 b
Ungar. Nordostbahn	5	82,90 b
Brest-Grajewo ind. g.	5	91,50 bG
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	—,—
Koslow-Woron. gar.	5	97,— bG
Kursk-Charkow gar.	5	96,30 b
do. in L. rl.	5	98,— G
Kursk-Kiew gar.	4	88,— bB
Mosco-Kursk gar.	4	82,90 b
Mosko-Rjäsan gar.	4	9[illegible],90 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,40 b
Rjaschk-Morczansk	5	95,90 bG
Südwestbahn gar.	4	84,— bG
Transkaukasische g.	3	66,90 b
do. kleine	3	67,50 G
Warschau-Teresp. g.	5	96,75 b
Wladikawkas	4	81,— B
Aachen-Mastricht	4	102,80 B

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	168,85 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,38 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,60 bG
Wien 100 Fl.	8 T	163,90 b
Petersburg 100 SR	3 W	210,25 b
Warschau 100 SR.	8 T	210,85 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	96,— b
Oesterr. Goldrente	4	93,80 b
do. Papierrente	4⅕	69,50 B
do. Silberrente	4⅕	70,10 b
Russ. Goldrente	6	113,70 b
do. Orient-Anleihe	5	64,— b
do. Prämien 64	5	178,90 b
do. do. 66	5	160,— bG
do. C.-Bodencredit	5	77,75 B
do. Curl. Pfandbr.	5	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	84,30 bG
do. Rente	5	82,25 bG
Ungar. Goldr. à 1000	4	8[illegible],10 G
do. do. à 500	4	86,30 G
do. do. à 100	4	86,3[illegible] G
do. Invest.-G.-A.	5	—,—
do. Papierrente	5	79,40 b

Industrie-Aktien.

Chemnitz	2	220,- G
Magdeb. Baubank	10	183,10 bG
Heinrichshall	4	111,25 G
Leopoldshall	5	122,— b
Staßfurter	8	147,75 b
Schäffer & Walcker	9	162, — bG
Dessauer Gasges.	9½	166, — b
Berlin-Anhalter	—	124,— bG
Chemn. Werkzeugf.	3⅓	93,50 bG
Freund conv.	9½	205,60 G
Frister Nähmaschinen	0	33,50 bG
Grusonwerk	12	290, bG
Hall. Maschinen	15	251,50 G
Löwe & Co.	12	377,— bG
Pomm. Masch. conv.	6½	125,75 bG
Schwartzkopf	12½	325.10 bG
Zeitzer Maschinen	18	246,50 bG
Cröllwitzer Papier	10	166, — B
Eilenburger Cattun	4	—,—
Langensalzaer Tuchf.	5	96,50 G
Kette, Elbschifffahrt	0	79,90 b
Magdeburg. Straßb.	10	230,— G
Glauzig	6⅔	102,— bG
Körbisdorf	5	105,75 bG
Bazar	8½	—,—
Berliner Aquarium	2⅔	72,50 bG
do. Brotfabrik	13½	—,—
Immobilien-Ges.	8	119,— bB
Nordh. Tapetenfabr.	6⅔	126,50 G
Thüringer Salin.	2	68,— bG
Westfälische Union	—	43,50 G
do. St.-P.	—	149,60 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	124,90 G
do. Handelsges.	9	178,90 bG
do. Maklerver.	8	136,[illegible]0 bG
Braunschw. Bank	4½	104,— bB
Coburger Credit	4	95,50 G
Darmstädter Bank	7	168,— bG
Dessauer Credit	9	170,— bB
Deutsche Bank	9	175, - B
Disconto-Comm.	10	233,— b
Dresdener Bank	7	148,25 bG
Geraer Bank	0	90,— bB
do. Credit	5½	103,50 B
Leipz. Creditanstalt	9	189,50 G
Magdeb. Bankverein	5	110,50 bG
Meining. Hyp. 40%	5	102,— bB
Mitteld. Creditban	4½	110,75 bG
Nationalb. f. Dschl.	6	136,40 b
Norddeutsche Bank	8½	174,— b
Oest. Credit-Anstalt	8⅛	169,25 b
Petersb. Discontob.	18	—,—
do. Internat.	12⅜	117,25 G
Preuß. Bodencredit	6	121,— bG
do. Ctr.-Bd. 40 %	8¾	143,40 b
Reichsbank 4½ %	6	133,9[illegible] b
Sächsische Bank	4	110,25 G
Schles. Bankverein	6	126,25 bG
Weimarische Bank	0	105,— bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	175,75 bG
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lt. A.	2	98,50 bG
Duxer Kohlen	—	66,— G
do. do. conv.	4	116,— bG
Köln-Müsen	0	29,90 b
Kön.- u. Laurahütte	5½	139,30 b
Lauchhammer	5¼	1[illegible]6,— bG
Riebeck. Montanw.	10½	174,60 bG
Sächs. Gußstahl	8½	161,25 bG
S.-Th. Braunk.-V.	7	160, — bG
do. St.-Pr. 5 %	6	160,— bG
Stolb. Zinkhütte	1	51,— bG
d. St.-Pr. 5%	6	129,75 bG
Westeregeln	10	182,75 b

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	103,[illegible]0 b
Goth. Pr.-Pfandbr.	3½	107,30 b
Meining. Hypothbr.	4	102,50 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	126,75 G
Nordd. Grundcr.-Pf.	4	102,50 bG
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	113,— G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	—,—
Südd. Bodencredit	4	102,— G

Leipz. Börse v. 3. Januar

Sächs. Rente v. 1876	3	94,— b
Altenburg-Zeitz	4	104,25 G
Aussig-Teplitz	4	103,9[illegible] G
Buschtiehrad I. Em.	5	89,75 b
Altenburg-Zeitz	9 9/15	176,— G
do. St.-Pr. 5%	8 8/15	154, bB
Buschtiehrader A.	8	141,75 G
Weim.-Gera St.-A.	0	24.40 bG
do. St.-Pr. 5%	3	89,— G
Allgem. D. Credit	9	190,— bG
Leipziger Bank	5	134,75 G
Sächsische Bank	4	110,75 G
Dörstewitz-Rattm.	0	62, G
S.-Thür. Braunk.	7	156,50 G
do. St.-Pr. 5%	7	—,—
Zeitzer Par. u. S. A.	3	88,50 B
Zuckerraffinerie Hall	9	120,50 G
Cröllwitzer Papierf.	10	165,50 G
Hall. Straßenbahn	6	13[illegible],— b
Mansfelder Kupfer	40	810,— G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890105016/fragment/page=0003
DFG

Von heute ab befindet sich mein Geschäftslokal während des Neubaues in meinem Nebenhause

Leipzigerstraße No. 103.

Bruno Freytag.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Schiffer-Controlversammlungen im diesseitigen Bezirk finden **am 5. Januar 1889 Vormittags 10 Uhr** in **Cönnern** — Gasthof zum Ring — für den Bereich der 1. Bezirks-Compagnie und **am 5. Januar 1889 Nachmittags 2 Uhr** in Dorf **Alsleben** — Gasthof zur Sonne — für den Bereich der 5. Bezirks-Compagnie statt und haben dazu sämmtliche schifffahrt treibende Mannschaften der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve zu erscheinen.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß besondere Gestellungsbefehle nicht ausgegeben werden und unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle a. S., den 19. Dezember 1888.

Königliches Bezirks-Commando.
(gez.) **Knoch,**
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich von Herrn **Theodor Otto** das **Poststrasse 5** belegene

Wiener Café

pachtweise übernommen habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste durch **beste Waaren** bei soliden hergebrachten Preisen und prompter Bedienung zufrieden zu stellen.

Halle a. S., den 1. Januar 1889.

Hochachtungsvoll
Ewald Bretschneider,
bisher Oberkellner zur **„goldenen Henne“** in Arnstadt.

Einem verehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die

Patzenhofer Bierhalle Geiststraße 20

übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Für **gute Speisen und Getränke** werde bestens Sorge tragen. Hochachtungsvoll

Telephon-Anschluß Nr. 210. **O. Küsell.**

P. P.

Einem geehrten Publikum sowie Bekannten und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Etablissement

Zur Kaiser Wilhelmshalle

käuflich erworben habe. Ich empfehle dasselbe geehrten Vereinen und Gesellschaften 2c. bei Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen zur fleißigen Benutzung.

Für nur **gute Speisen** und **Getränke,** sowie **coulante Bedienung** werde bestens Sorge tragen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Halle a. S., 2. Januar 1889. Hochachtungsvoll **L. Schönemann.**

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich **Harz 34 und Karlstraßen-Ecke** eine

Brod- u. Kuchen-Bäckerei

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum mit guter Waare und freundlicher Bedienung zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet

Achtungsvoll
Rudolf Matts, Bäckermeister,
Harz 34 (Karlstraßen-Ecke).

Weihnachtsspiel in Halle a. S.

Freitag den 4. Januar und Sonnabend den 5. Januar 1889
Abends 8 Uhr
im großen Saale des „Prinz Carl“

Aufführung der Christnacht

von H. Herrig
zu ermäßigten Preisen.
Erster Platz 1 Mk., zweiter Platz 50 Pfg.
Schüler und Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.

Das Comité.

Für Aerzte, Behörden, Verwaltungsbeamte, Techniker, Landwirthe, überhaupt für jeden Gebildeten

von hervorragender Wichtigkeit ist die nunmehr im XIV. Jahrgang erscheinende Zeitschrift

Reclam's „Gesundheit“

Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene
zugleich Organ des Internationalen Vereins
gegen Verunreinigung der Füsse, des Bodens und der Luft

Chef-Redacteur
Dr. med **J. Ruff** in **Stuttgart-Karlsbad**
unter Mitarbeiterschaft der bedeutendsten deutschen und ausländischen Fachgelehrten. Monatlich 2 Nummern im Umfange von 2 Bogen mit Illustrationen und Beilagen.

Probenummern gratis.

Abonnementspreis vierteljährlich M. 4.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen (in **Halle a. S.** bei **Schroedel & Simon**) sowie direkt von der Expedition entgegengenommen.

Inserate pro 3gespaltene Petitzeile 40 Pf.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 10.

Expedition der „Gesundheit“.

Schulangelegenheit.

Anmeldungen von Schülerinnen für die unterste (8.) Klasse der **Bürger-Mädchenschule in den Francke'schen Stiftungen** zum Ostertermin 1889 werden **nur** im Laufe dieses Monats entgegen genommen.

Halle, den 3. Januar 1889. **Trebst,** Inspektor.

Von **Sonntag** früh ab stehen **feine fette** sowie **große** und **kleine**

Futterschweine (halbengl.)

zum Verkauf bei
Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege,

Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale (Neue Promenade).

Es werden bis zum 21. März im Ganzen 6 Vorträge gehalten, jedesmal am **Donnerstag Abends um 6 Uhr** von den Herren **Prof. Dr. Dittenberger, Konsistorialrath Dr. Haupt, Prof. Dr. Kirchner, Prof. Dr. Kipp, Prof. Dr. Lindner** und **Privatdozent Lic. Ritschl.**

Erster Vortrag: Donnerstag den 10. Januar um 6 Uhr Abends Herr Prof. Dr. Lindner:

„Cola Rienzi.“

Im Interesse unserer zahlreichen armen und kranken Pfleglinge bitten wir unsere Mitbürger um recht zahlreiche Betheiligung an diesen Vorträgen.

Billets zu denselben sind in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** (Markt 23) zu haben. Abonnementsbillets für sämmtliche 6 Vorträge zu 3 Mark, Billets für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mark, letztere sind auch beim Eingang in den Saal zu haben.

Der Vorstand: Wächtler.

Auction.

Sonnabend den 5. Januar früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:

2 Kleidersecretaire, 2 Sophas, 2 Commoden, einen Waschtisch, 1 Kleiderschrank, Bilder, 1 Verticow, einen Coulissentisch, 1 Spiegel, 2 Commoden mit Aufsatz, 1 Schreibsecretair, 1 Küchenschrank, 1 Schreibcommode, 1 Droschke und 1 Pferd.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 5. Jan. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthof **zum Röderberg** in Giebichenstein zwangsweise:

2 Kutschwagen.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Sonnabend den 5. Jan. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier zwangsweise:

1 Schreibsecretär, 1 Sopha, 1 tafelförmiges Clavier, 1 Commode, 1 Waschtisch, 1 fast neue Kaffeebrennmaschine 2c.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Sonnabend den 5. Januar Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier zwangsweise:

1 Billard, 6 Sophas, ein Vertikow, 1 Küchenschrank, 5 Kleiderschränke. 6 vollst. Betten, eine Parthie Meerschaum-Cigarrenspitzen, Messer, Gabeln, Eimer 2c.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 5. Januar Vorm. von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise:

1 Wäscheschrank, 2 Kleiderschränke. 6 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Rauchstuhl, 1 geschnitzte Etagere, 8 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 12 Mappen mit Zeichenvorlagen für Holzbildhauer, 18 Shlipse, 2 Filzhüte, 1 Cylinderhut, 2 Hosen, 1 Staubmantel, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Commode, 4 Rohrstühle, 1 Remantoiruhr, 1 Sopha, 1 Schreibsecretär u. u. v. Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 5. d. Mts. versteigere ich **Geiststraße 42 hierselbst** zwangsweise:

a) um 9 Uhr Vormittags: 2 Wagenpferde (Stute u. Wallach) mit compl. Geschirr u. 1 zweisp. vierzäll. Wagen;

b) um 9½ Uhr daselbst: 2 Pianino, 2 Sophas, 1 Schreibsekretair, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 3 Küchenschränke, 1 Wäscheschrank, 3 Kommoden, 1 Pfeilerspiegel mit Konsol, 1 längeren Spiegel, ½ Dtzd. versch. Tische, Stühle und dergl. mehr.

c) im Gasthof zum Röderberg in Giebichenstein um 11 Uhr Vormittags: 2 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, u. versch. a. S.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, 1 Sophas, 1 großen Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode, 1 Tisch u. a. S.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend den 5. d. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier:

1 Kastenregal, 1 Pianino u. versch. Wirthschaftsmöbel.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Fröbel'scher Kinder-Garten Taubenstr. 9 Liesb. Wiese.

Ich habe mich hier als prakt. Arzt u. Geburtshelfer niedergelassen. Sprechst. Vm. 8—10 Uhr.

Dr. med. Th. Lange,
Friedrichplatz 4, I.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890105016/fragment/page=0004